

MdB Ernst Hinsken will flächendeckende Breitbandversorgung

14.02.2011 (jh) Breitband ist das Straßennetz des 21. Jahrhunderts. Ein flächendeckendes Breitbandnetz ist daher nach den Worten des Bundestagsabgeordneten Ernst Hinsken "unverzichtbar für den Erhalt von Arbeitsplätzen und für die Lebensqualität im ländlichen Raum und den Regionen". Daher wollte er "Nägel mit Köpfen" machen und organisierte für Montag im Großen Sitzungssaal des Landratsamtes eine direkte Beratung mit den betroffenen Gemeinden der Landkreise Straubing-Bogen und Regen. Als Gesprächspartner hatte er Vertreter von verschiedenen Behörden und Telekommunikationsunternehmen in die Gäubodenstadt eingeladen.

Das in der Breitbandstrategie der Bundesregierung genannte Vorhaben, eine 50 MBit/Sekunde-Lösung für lediglich 75 Prozent der Haushalte zu schaffen, will der Bundesabgeordnete Ernst Hinsken nicht hinnehmen. Eine leistungsfähige Breitband-Infrastruktur ist seiner Auffassung nach eine wesentliche Voraussetzung für Wachstum, Innovation und Arbeitsplätze. Zentrales Ziel müsse es deshalb sein, möglichst bald einen flächendeckenden Breitbandzugang in Deutschland zu erreichen. Diese Zielsetzung sei nicht nur für die Stärkung des Wirtschaftsstandortes Deutschland von entscheidender Bedeutung. Sie sei auch eine zwingende Voraussetzung dafür, die Chancengleichheit der Bürger zu wahren.

Hinsken kritisierte: "Viele Kommunen in der Fläche sind von den Möglichkeiten der Breitbandnutzung immer noch faktisch ausgeschlossen." Kürzlich erfuhr er von einem Studenten aus seinem Wahlkreis, dass dieser am Wochenende nicht nach Hause fahre, weil er keinen entsprechenden Internetzugang habe, um entsprechend arbeiten zu können. Daher soll für Hinsken nicht nur rasch eine flächendeckende Grundversorgung mit leistungsstarken Breitbanddiensten verfügbar sein, sondern auch der Ausbau von Hochleistungsnetzen rasch vorangetrieben werden. Die Bundesregierung setze nach Darstellung Hinskens im Wesentlichen auf die umfassende Nutzung von infrastrukturübergreifenden Synergieeffekten, wie eine deutliche Verbesserung der Kostensituation in ländlichen Räumen, kooperative Ansätze und Marktzutritte weiterer Akteure (z. B. Energiewirtschaft, kommunale Unternehmen, Kommunen). Seit Dezember gibt es im Rahmen der Bund-Länder-Gemeinschaftsaufgabe "Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur" erweiterte Fördermöglichkeiten für Breitband in strukturschwachen und ländlichen Regionen. Hinsken gab sich überzeugt, dass mit Förderungen von bis zu 500.000 Euro die Kommunen wirkungsvoll entlastet werden könnten.

Als wichtige Einrichtung zählt daher das "Breitbandbüro", dass die Umsetzung der Breitbandstrategie der Bundesregierung unterstützt und zu dessen wichtigsten Aufgaben es gehört, ein Kontaktcenter zu betreiben. Als Beispiele nannte der Geschäftsführer des Breitbandbüros, Tim Brauckmüller die Vernetzung der Akteure, die Erarbeitung von Leitfäden zu aktuellen Themen und die Organisation und Begleitung von Breitbandveranstaltungen und Workshops.

Landrat Alfred Reisinger und sein Kollege, der stellvertretende Landrat Killinger aus Regen, unterstrichen ebenfalls die Notwendigkeit eines zukunftsorientierten Internetzugangs. Reisinger lobte seine Bürgermeister, die sich alle intensiv darum bemühen und sämtliche Hürden nehmen würden, um eine wirtschaftlich notwendige Infrastruktur zu schaffen. Killinger bestätigte, dass die Bedeutung einer flächendeckenden Breitbandversorgung unbestritten sei. "Ein wichtiger Standortfaktor und trägt für die Entwicklung der Wirtschaft in der Region bei", bekräftigte er und unterstrich, das für 2014 das Ziel, eine flächendeckende Versorgung zu haben, nicht außer acht gelassen werden dürfe.

Neben Tim Brauckmüller waren auch Regierungsdirektor Frank Krüger und Referatsleiter Dietrich Schirm im Bundeswirtschaftsministerium nach Straubing gekommen. Während sie vorwiegend die Fördermöglichkeiten ansprachen, berichteten Vertreter von Vodafone, Alcatel Lucent, Telefonica O2, Telekom und amplus über ihre technischen Möglichkeiten. In kleineren Gruppen versuchten sie gemeinsam mit den Bürgermeistern und Rathausmitarbeitern herauszufinden, ob bestimmte Probleme eventuell mehrfach vorkämen und ob diese dann gemeinsam gelöst werden könnten.

Bilder:

MdB Ernst Hinsken hatte zu wichtige Vertreter aus dem Wirtschaftsministerium und der Wirtschaft nach Straubing geholt. Darüber freuten sich (v. rechts), stellvertretender Landrat Killinger aus Regen, Landrat Alfred Reisinger, sowie die beiden Landtagsabgeordneten Josef Zellmeier und Reinhold Perlak. - Die Bürgermeister Franz Richter (Salching) und Anton Drexler (Wiesenfelden) ließen sich von Tim Brauchmüller (v. links) über Fördermöglichkeiten informieren.

Fotos: Haas

Die Gründe für den fehlenden Breitbandanschluss sind vielfältig:

In vielen Kommunen im ländlichen Raum ist die Entfernung zum nächsten bestehenden DSL-Hauptverteiler zu groß. Aufgrund geringer Bevölkerungsdichte ist meist aus Sicht der Telekommunikationsunternehmen die Zahl potentieller Nachfrage zu gering, als dass sich die notwendigen Investitionen für die Breitbanderschließung für drahtgebundene Übertragungswege (DSL, Kabel) derzeit betriebswirtschaftlich lohnen würde.

Schon heute wandern Unternehmen und Freiberufler aus den benachteiligten Regionen ab, andere Unternehmen siedeln sich in Gegenden ohne bezahlbaren Breitbandanschluss gar nicht erst an. Arbeitsplätze und Finanzkraft gehen verloren, die strukturellen Ungleichheiten zwischen Stadt und Land werden größer.

Bayern liegt bei der Breitbandverfügbarkeit bis zu 1 MBit/s bei 96,4 Prozent, bis zu 50 Mit/s jedoch nur bei 24,9 Prozent.

